

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

**Heft:** 34

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Gegenstand ist von Wichtigkeit und hat besonders bei der Mannschafstüchke, wo die Mittel beschränkt sind, seine Bedeutung. Die gute oder schlechte Ernährung der Truppe hängt zum großen Theil von der Auswahl der Speisen ab. Wir wollen uns deshalb erlauben, (nach dem Ind. Bl.) den Gehalt der Nahrungsmittel im Vergleich zu ihren Preisen anzuführen.

Rechnet man in animalischen Nahrungsmitteln 100 Gramm Eiweiß zu 81,25 Cts., 100 Gramm Fett zu 25 Cts., in vegetabilischen Nahrungsmitteln 100 Gramm Eiweiß zu 18,25 Cts., Fett zu 5 und stickstofffreie Extraktstoffe zu 3 Cts., so gelangt man nach J. König (Zeitschrift für Biologie, 1876, S. 497; Dingl. Journ., Bd. 226, S. 107) zu folgenden Werthen:

Animalische Nahrungsmittel	Zusammensetzung in Prozenten.						1 Kil. hat	
	Wasser	Eiweißstoff (Protein)	Fett	Stickstofffreie Extraktstoffe	Salze	Nährgehalt	Marktpreis	
Rind, Lendenstück	73,48	19,17	5,86	0,11	1,38	170	200	
Rindfleisch:								
2. Sorte	65,11	17,94	15,55	0,62	0,78	180	180	
3. Sorte	71,66	18,14	7,18	—	3,02	165	107	
Herz	71,41	14,65	12,64	0,32	0,98	151	125	
Leber	71,17	17,94	8,38	0,47	2,04	167	63	
Schwein:								
Schinken	48,71	15,98	34,62	—	0,69	215	375	
Hase, Lende	73,73	23,54	1,19	0,47	1,07	179	277	
Krametsvogel	73,13	22,19	1,77	1,39	1,52	184	750	
Hering	47,12	18,97	16,67	—	17,24	196	151	
Sardellen	51,77	22,30	2,21	—	23,72	187	581	
Cervelatwurst	37,37	17,64	39,76	—	5,44	243	500	
Frankf.-Würstch.	42,79	11,69	39,61	2,25	3,66	194	450	
Wurst	49,93	11,81	11,48	25,09	1,69	96	75	
Eier	72,46	11,36	13,40	1,73	1,05	126	250—300	
Milch	88,00	3,20	4,00	4,00	0,80	42	19	
Butter	12,00	0,50	86,00	0,50	1,00	220	250—300	
Käse	36,00	23,00	37,00	—	4,00	279	188—250	

Vegetabilische Nahrungsmittel	Chem. Zusammensetzung in Proz.						1 Kil. hat	
	Wasser	Eiweißstoffe (Protein)	Fett	Stickstofffreie Extraktstoffe	Fasern	Asche	Nährgehalt	Marktpreis
Roggenmehl:								
feines	13,38	9,06	1,42	74,53	0,63	0,98	42	45
grobes	15,02	9,18	1,63	69,86	0,62	1,69	47	30
Reis	14,41	6,94	0,51	77,61	0,08	0,45	38	100
Schwarzbrod	43,26	6,12	0,93	46,63	0,17	1,89	27	25
feines Weizenbrod	26,39	8,62	0,60	62,98	0,41	1,00	36	60
Erbsen	14,50	23,00	2,00	53,50	4,50	2,50	61	38
Gelbe Mohrrüben	91,22	0,79	0,26	6,09	0,86	0,78	4	41
Blumentohl	92,34	2,89	0,16	3,02	0,80	0,79	7	400
Chocolade, süß	2,81	5,56	17,57	70	20	2,98	40	269
Thee	14,04	19,49	1,21	59	75	5,51	—	375
Caffee, gebrannt								
1. Sorte	4,37	12,44	11,25	67	61	4,33	—	425
Von 100 Theilen dieser Sorte werden bei der Caffeebereitung gelöst	—	3,63	3,60	12	86	3,83	—	425

Hienach sind die fettreichen Fleischsorten am preiswürdigsten, Geflügel und Wild sind sehr theuer, Fische meist billig im Verhältniß zum Nährwerth. Wurst und geräucherte Fleischwaare sind theurer als frisches Fleisch. Milch und Käse sind billig, Butter ist preiswürdig.

Hülfsfrüchte und Kartoffeln sind im Verhältniß

zum Nährwerth am billigsten, Weizen- und Roggenmehl billiger als Reis; Gemüse sind am theuersten. Caffee, Thee und Chocolade sind nur Genußmittel.

**Anleitung zum kriegsgemäßen Schießen aus Feldgeschützen.** Zum Gebrauch der Offiziere der schweiz. Feldartillerie auf dienstliche Veranlassung zusammengestellt von Major Wille, Instruktionsoffizier der Artillerie. Thun, Druck und Verlag der Buchhandlung J. J. Christen. 1879.

Die kleine Broschüre enthält auf 36 Seiten in knapper Form und großer Klarheit die dem Artilleristen zum kriegsgemäßen Schießen erforderlichen praktischen Notizen in Bezug auf I. Allgemeine Erfordernisse für das Schießen, II. das Schießen im Allgemeinen, III. das Schießen mit Granaten, und IV. das Schießen mit Schrapnel, und darf als nützlicher Rathgeber bei den Schießübungen empfohlen werden. Auch Infanterieoffiziere, denen eine genauere Kenntniß des Artillerie-Feuers wünschenswerth erscheint, werden die Anleitung mit Interesse studiren. J. v. S.

**Grundsätze der Reitkunst.** Für den theoretischen Reitunterricht auf Cavallerieschulen dargestellt. Mit einer Tafel in Lichtdruck. Berlin, 1879. E. S. Mittler und Sohn. Preis 1 Mark 20 Pfennig.

Der Herr Verfasser ist der Ansicht, die richtige Methode des Reitens stütze sich auf die Kenntniß des Pferdegebäudes und den Mechanismus seines Ganges. Sie baue sich auf einer wissenschaftlich begründeten Theorie auf, welche den Reiter nöthigt, den Pferdekörper als eine Maschine zu betrachten, die nur durch ganz bestimmt wirkende Einflüsse in Bewegung und Folgsamkeit zu erhalten ist. Es werden in der Folge die Einwirkungen des Reiters auf das Pferd Hilfen, welche dasselbe zwingen, nach dem Willen des Reiters zu arbeiten. — Auf diesem Wege allein könne das Reiten zur Kunst erhoben werden. Doch im Allgemeinen sind die Reiter etwas voreingenommen gegen das „gelehrte Reiten“. Immerhin dürfte der großen Mehrzahl der Reiter, bei welchen das Reiten selber Beruf ist, durch eine in bequeme Form gefasste Veredlung des positiven Wissens gedient sein. Zu diesem Zwecke behandelt die kleine Schrift in genannter Weise: 1) die Lehre vom Exterieur des Pferdes; 2) die Lehre vom Gleichgewicht des Pferdes; 3) die Hebeltheorie und 4) die Lehre vom Mechanismus des Ganges.

**Dose Skizzen aus dem österreichischen Soldatenleben,** von Ludwig Richard Zimmermann. Zweite, umgeänderte und illustrierte Auflage. Graz, 1879. Verlag von Leykam-Josefsthäl. Preis 2 Mark.

Voll Humor erzählt der Herr Verfasser seine Erlebnisse, Abenteuer und lustigen Streiche aus dem Cadetten- und Lieutenantsleben. — Das Buchlein ist gut geschrieben und gehört zum Unterhalt-

tendsten, was wir im Gebiete der humoristischen Militär Literatur kennen. Kein Freund solcher Lectüre wird dasselbe unbefriedigt bei Seite legen. Das Büchlein kann als ausgezeichnetes Mittel zur Aufheiterung in trüben Stunden bestens empfohlen werden.

**Das Flächennivellement mit Aneroidbarometern,** ausgeführt auf 5 Sektionen der kleinen Generalstabkarte des Königreichs Sachsen von Dr. Paul Schreiber, Lehrer der Physik an der technischen Lehranstalt zu Chemnitz. Mit 3 lithographirten Tafeln und 1 Holzschnitt. Leipzig, 1875. Verlag von Arthur Felix. Preis 3 Mark.

Vorliegende Schrift ist der Separatabdruck einer Abhandlung, die im „Civillingenieur“ erschienen ist, nebst einem Anhang. In ersterem findet man die Auseinandersetzung einer neuen Methode der Aufnahme und Berechnung barometrischer Höhenmessungen mit Aneroiden. Die neue Methode soll sich in der Praxis bewährt haben, scheint aber doch weiterer Ausbildung zu bedürfen.

### Vortrag

des

Herrn Generalstabsmajors H. Hungerbühler

über die

**neue Dienstanleitung für die schweizer. Truppen im Felde,**

gehalten im Offiziersverein des Kantons Bern.\*)

(Fortsetzung.)

Eine andere Auffassung des Dienstes machte sich erst geltend, als ein Mann an die Spitze der Infanterie-Instruktion gestellt wurde, der vielleicht seit Jahren der begabteste Mann gewesen, der sich bei uns mit der Instruktion befaßt hat, ein Mann, dessen Erinnerung in den Herzen aller derer fortlebt, die ihn als Lehrer gekannt haben.

Damals, als Oberst Hoffstetter Oberinstructor der Infanterie wurde, fing allerdings ein etwas frischerer Wind zu wehen an, welcher jedoch im Großen und Ganzen nur in nächster Nähe des Mannes durchzubringen vermochte, je weiter von ihm entfernt, desto schwächer wurde der Windzug verspürt, in den äußersten Regionen blieb alles beim Alten.

Die Neuerungen, die Hoffstetter uns brachte, waren bedeutende Fortschritte.

Hoffstetter kannte den Krieg von verschiedenen Seiten her; er war ein theoretisch und praktisch gebildeter Offizier, aber auch ein Mann seiner Zeit; seine wissenschaftliche Ausbildung war die aller deutschen Offiziere damaliger Epoche; die Kriege, die er gesehen, waren Detaschementskriege gewesen. Immerhin brachte er den Detaschementskrieg bei uns in einer Weise zur Geltung, die sich vollständig unterschied von den platzwachtentähnlichen Uebungen im Felddienst, wie sie früher vor sich gegangen.

Sein Felddienstreglement hat, wenn ich mir erlauben darf, daran Kritik zu üben, den Fehler, daß es einmal nur auf Truppenkörper von geringer numerischer Stärke Rücksicht nimmt; über die Grenzen der Division hinaus reicht es nicht. Man dachte sich seiner Zeit offenbar nicht, daß unsere Armee einmal in einen Krieg verwickelt werden könnte, zu dessen Durchführung alle unsere Kräfte zu einheitlichem Wirken vereint werden müßten; man dachte nicht daran, daß wir zu einem Kriege gedrängt werden könnten, der den Charakter des großen Krieges an sich trüge. Man dachte nur an Theilkämpfe, ausgefochten durch unsere Divisionen; man stellte sich die Armee eher lokal getrennt, als geeint vor, daher dieses Stehenbleiben bei den Detaschementen.

Sodann ist das von Herrn Oberst Hoffstetter verfaßte Regle-

ment in einer Weise redigirt, welche den Leser veranlaßt, es so aufzufassen, wie der Titel lautet, nämlich als R e g l e m e n t, gleichbedeutend mit Gesetz oder Verordnung. Wer ein derartig redigirtes Buch in die Hand nimmt, der wird sich sofort sagen müssen, das Buch ist so aufzufassen und zu verstehen, wie etwa eine Verordnung, darin lauter Gebote und Verbote enthalten sind, die strikte zu beobachten und zu respektiren sind, die nicht nach bestem Ermessen frei interpretirt werden dürfen. — Da nun die Redaktion eine derartige war, so mußte die Folge davon eine formelle Auffassung derselben sein. Wie wenn man es mit einem Exercitreglemente zu thun gehabt hätte, so würde der Felddienst nach Maßgabe der formellen Vorschriften, ohne Rücksicht auf die Verhältnisse des Terrains und des Feindes, durchgeführt; Formen wurden geübt, Formen, in deren Anwendung man die Lösung aller Aufgaben sah. Ueber die Formen hinaus ging man nicht, weil das Buch es nicht zu gestatten schien.

Mit Meßruthe maß man die Distanzen ab; die Bestimmung der Kräfteverhältnisse war ein Rechnungsexempel. Bruchrechnen, Liniemessen, Kreise und andere geometrische Figuren in die Gegend hineinconstructiren, das hieß man, sich zum Taktiker auszubilden.

Aber hätte man das Buch nur gelesen. Es war, trotzdem es in Artikel zerfiel und das abschreckende Aussehen eines paragraphirten Codex an sich trug, ein recht gut geschriebenes, interessantes Buch, ein recht nützliches Buch. Hätte man es nur gelesen. Das aber ist die schwerste Sünde, die wir auf unserem Gewissen haben. Ich gehöre der Instruktion an und dennoch wage ich es, zu gestehen, daß ich das Buch des Herrn Oberst Hoffstetter zum ersten Mal gelesen habe, als mir die Aufgabe gestellt wurde, dasselbe umzuarbeiten. Ich war Jahre lang Offizier, ohne das Buch durchgelesen zu haben. Und nachdem ich für meine Person ein freimüthiges Bekenntniß abgelegt habe, glaube ich auch meinem Auditorium nicht zu nahe zu treten, wenn ich sein Gewissen erforsche und frage: Wie ist es Ihnen ergangen, haben Sie das Buch studirt und kennen Sie es? Dürfen Sie nicht mit gutem Gewissen ja sagen? Wohl nicht Alle und weßhalb nicht? Weil es bisher immer genügte, die schematischen Tafeln aufzuschlagen, dieselben kurz zu überblicken, die Distanzen sich einzuprägen und dann vor seine Truppenabtheilung hinzutreten, um für die Anforderungen des Felddienstes gewappnet zu sein. Jene Figurentafeln sind Schuld daran, daß der Betrieb des Dienstes einen so ausschließlich formellen Charakter annehmen konnte, wie es bei uns der Fall gewesen.

Allerdings lag das durchaus nicht im Sinn und Geiste des Oberst Hoffstetter. Seit dem Jahre 1866, in welchem er neue kriegshistorische Studien gemacht, hatte er wohl einsehen gelernt, daß er sich bis jetzt mit zu kleinen Verhältnissen befaßt habe, daß künftig größere ins Auge zu fassen seien. Sein Unterricht nach 1866 war auch ein wesentlich anderer gegenüber früher. Ich bin überzeugt, daß Oberst Hoffstetter, wenn er noch lebte, sofort an die Umarbeitung des Dienstreglements gegangen wäre und ich bin des Fernern überzeugt, daß die neue Auflage einen andern Charakter angenommen hätte, als die erste, daß diesmal Marschall Bugeaud nicht mehr die Hauptquelle gewesen wäre, aus welcher der Verfasser schöpfte. Daß dem so ist, beweist der Offiziersunterricht des Obersten Hoffstetter während der letzten Jahre, in welchen mehr und mehr die freiere applicatorische Methode Platz griff.

Er starb für uns zu früh; in Folge dessen hat unsere Armee seit der neuen Organisation so etwas verloren, wie einen Leitstern und wir müssen uns zuerst wieder ein Personal schaffen; wir müssen suchen, aus uns heraus denjenigen Mann erst noch hervorzugehen zu lassen, der später den gleichen Einfluß bezüglich der Infanterie-Instruktion haben kann, wie ihn Oberst Hoffstetter ausübte.

Inzwischen wurde vielfach versucht und getastet und studirt und die deutsche Militär-literatur gelesen und es lag im allgemeinen Interesse, daß nach dieser Richtung hin studirt wurde, daß man die Sachlage abzuklären strebte.

Verschiedene Projekte erblickten das Licht. Auf Grundlage derselben entstand zuletzt die D i e n s t - A n l e i t u n g f ü r d i e